

Die Schlacht an der Somme war gestern besonders heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich nach höchster Feuersleistung gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heftigem Ringen wurden wir durch die Oberen Commandeure, Martinovich und Aler, zurückgedrängt. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Bellefleur bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teil an der Rohamp, blutig zurückgeschlagen. Südlich der Somme von Barleux bis Deniecourt ist der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen, um einige Sappenzöl wird noch gekämpft.

Sechs feindliche Krieger sind abgeschossen, davon einer durch Leutnant Wintgens, zwei durch Hauptmann Boelcke, der nunmehr 26 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.

Heeresgruppe Kronprinz.

Definitiv der Maas hielt sich die Geschützaktivität bis auf einzelne erfolglose französische Handgranatenangriffe in mäßigen Grenzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nur an der Höhe Kamieniec in den Karpathen kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen. Sonst ist die Lage unverändert.

In Siebenbürgen haben die Rumänen oberhalb von Fogaras die Alt überschritten. Nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen. Weiter unterhalb wurden Uebergangsversuche vereitelt.

Südlich von Honting (Hatzeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Ein entscheidender Sieg krönt die geschickt und energisch geführten Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgen die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte.

Mazedonische Front.

Nach Verlust der Malka Nidze haben die bulgarischen Truppen eine neue vorbereitete Verteidigungsstellung eingenommen. Wiederholte ferbische Angriffe gegen die Mogensafront zwischen Pazar und Preslaphöhe sind gescheitert. Definitiv des Bardar nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 17. Sept. (Amtlich.)

Bei der

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

und auf dem Nordflügel der

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht

hielt die rege Geschützaktivität an. — Die Daulschlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nordlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer abgeklungen. Um kleine Engländerneher bei Courcellette, bei Hiers und westlich von Vesbois wird noch gekämpft. Nordlich von Villers errangen wir im Angriff Vorteile. — Südlich der Somme kam es zu keinen ausgeprägten Angriffen. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Pinsk machte sich eine Steigerung der russischen Feueraktivität geltend. — Westlich von Luch griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend auf der etwa 20 Kilometer breiten Linie Zaturzy (an der Turpa) — Pusomys die unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Terstianitz stehenden Truppen des Generals v. d. Marwitz mit starken Kräften, darunter die beiden Gardekorps, in vielen Wellen an. Reflös und unter den größten — zum Teil, wie die Meldungen lauten, mit ungeheuren — Verlusten ist der Stütz gescheitert. — An der Armeefront des Generalobersten v. Böhm-Ermolli brachen zwischen dem Sereth und der Strypa, nördlich von Jborow

ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals von Eben vollkommen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auch an und östlich der Rajazowka holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage aus; mehrmals lief er vergebens an, schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück. Nordlich von Stanislan wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen. — In den Karpathen warf der Gegner vergebens dicke Sturmflößen gegen unsere Stellungen beiderseits der Rudowa vor; er wurde hier, wie an den Grenzhöhen östlich von Schipoth und südwestlich von Dornawatra auf blutige abgewiesen.

In Siebenbürgen fühlten die Rumänen gegen den Kodelabtschnitt beiderseits von Oberhessen (Zekely-Udvarhely) vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein feindlicher Angriff an der Mogensafront und nordwestlich des Thymossee wurde abgeschlagen. — Ravalla wurde von See her beschossen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die amtliche österr.-ung. Tagesberichte.

Wien, 16. Sept. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Fogaras überschritt ein rumänisches Regiment den Aluta (Alti). Es wurde zurückgeworfen. Nordlich von Bofalan (Bepis) bestanden unsere Sicherungstruppen erfolgreiche Gefechte. Sonst, außer den bereits gemeldeten Kämpfen bei Hatzeg (Hatzeg), keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im oberen Garamus-Garernoja stellenweise heftige Infanteriekämpfe.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten v. Terstianitz steht unter schwerem Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht auf der Karst-Hochfläche dauert ununterbrochen mit großer Heftigkeit fort. Wieder waren die von starkem Artillerie- und Mörserfeuer unterstützten Angriffe der Italiener gegen die ganze Front zwischen der Wipach und dem Meer gerichtet. Am nördlichen Flügel dieses Abschnittes erzielte der Feind geringen Geländegewinn. Hier verlor unsere Linie nach Osten, San Grado di Merina. Am übrigen blieb die Kampffront, dank der guten Ausdauer unserer Truppen, unverändert. 300 Italiener wurden gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet. Nordlich des Wipach dehnte sich der Artilleriekampf teilweise zum Meer aus. Ein östlich von Gura gegen unsere Stellungen angestellter Angriff konnte in unserem Feuer nicht Raum gewinnen. Auch bei Alisch ist das Geschützfeuer sehr lebhaft geworden.

An der Tiroler Front greift der Gegner den Kassaner Raum an. Vor dem Abschnitt Gima di Cece-Colterando geht unsere Artilleriewirkung der feindlichen Vorrückung halt. Am Corniol gelang es Alpin-Abteilungen, sich eines Stützpunktes an der Scharte westlich des Gipfels zu bemächtigen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

C. M. von Webers „Oberon“ in der bekannten, vortrefflichen Bearbeitung, welche schon seit langen Jahren den Ruhm des hiesigen königlichen Theaters in aller Welt verleiht, hatte auch gestern wieder ein in allen Räumlichkeiten bestes Haus und eine überaus dankbare Zuhörerschaft gefunden. Besonders Interesse erweckte die Neubesetzung des „Olon“ durch Herrn Streib, der die anspruchsvolle Odur-Arie des ersten Aktes mit großem Schwung und markiger, kraftvoller Tongebung zum Vortrag brachte und auch im weiteren Verlauf der Vorstellung — besonders in dem Geleit „Water, hör' mich flehn zu dir“ — sich als höchst feinfühler, schätzenswerter Sänger bewährte. — Auch die Damen Rose und Doepner, die erstmals die Partien des Oberon und des Puck übernommen hatten, wurden ihrer Aufgabe in ziemlich zufriedenstellender Weise gerecht. Besonders lobenswert war das Bestreben nach möglichst deutlicher Behandlung des Dialogs. Sonst bot die unter Professor Schlarz Leitung stehende Aufführung keinen Anlass zu erneuter Besprechung. J. R.

Residenz-Theater.

Auch Neueinführungen haben ihre Schicksale — sie sind von Stimmung und Besetzung abhängig, und sie werden eigentlich überwiegend schon vorbereitet unter Rücksichtnahme auf nur diese bestimmenden Umstände. Eine Bühne kommt in der Regel dabei den Wünschen des Publikums, die nicht allzu schwer zu erraten sind, entgegen. Was heute am besten noch Wäre ins Theater bringen kann, das liegt auf der Hand ... und es liegt durchaus nicht so sehr auf dem Gebiete der sogenannten „Abteilung“. Die ausschließliche der Unterhaltung dienenden Stücke, die Neubereitungen, können auf die Dauer nicht befriedigen; Augenblickserfolge sind wohl möglich, aber „halb und halb“ der bleibende Eindruck, nicht geeignet, die Häuser zu füllen. Wer demnach auf ältere Werke zurückgreift und zum Beispiel Sandermann wieder auf den Spielplan setzt, wird dabei mehr Seide spinnen als bei der Jagd auf nichtsagende „Novitäten“, die mehr und minder doch nichts anderes zu bedeuten haben wie die Neueinführung und veränderte Aufmachung längst bekannter Stoffe.

In Hinsicht auf diese Momente ist es nicht erkennbar, daß die vorgeführte Neueinführung von Sandermanns packendem Schauspiel „Stein unter Steinen“ ein sehr volles Haus gefunden hat, weit voller als an den vorhergegangenen „Premieren“-Abenden. Unser Publikum bringt mit dieser seiner Stellungnahme zum Spielplan zugleich auch die Zustimmung zu jenen Bestrebungen zum Ausdruck, die auf eine Hebung der gesamten Theaterverhältnisse hin-

zielen: Fort mit dem Schund, keine Entwürdigung der deutschen Bühne zum „Brettel“! Keine Spekulation auf Sinnestitel und keine Verherrlichung der Unmoral! Die Forderung, daß unsere Theater irgendwie ein Spiegelbild der Zeit in die Erscheinung bringen müssen, muß wohl jetzt stärker denn je unterstrichen werden. Eine Vertiefung, und nicht eine Verflachung des Geschmacks, der Grundsätze und der Denkfähigkeit, das ist die Aufgabe des Theaters im Weltkrieg ... Nun bedeutet allerdings ein Sandermann-Drama nicht gerade die Erfüllung derartiger Ansprüche nach jeder Richtung. Der Dichter der „Ehre“ hat ebenfalls viele Gegner wie Anhänger, und sein „Stein unter Steinen“ ist für viele Kritiker ganz besonders zum Stein des Anstoßes geworden. Leere Effekthaserei, einseitiges Auftragen von Licht und Schatten, Charaktere „aus den Kulissen“ und nicht nach dem Leben — das sind nur einige der harten Urteile gegen dieses erschütternde Schauspiel eines Streikers für Wahrheit und Recht. Aber wie immer auch die Parteinahme der Zuschauer sein mag, der weitaus größte Teil wird ohne weiteres zugeben, daß dieser Sandermann, der zu sozialer Auffassung und zu menschlicher Gesinnung für seine Nachkommen erziehen will, an Gehalt und Eindruck turmhoch erhaben steht über der Mehrzahl aller unserer heutigen „Novitäten“.

Die Neueinführung bot zwei Mitgliedern des Residenztheaters Gelegenheit, ihr Können im besten Licht zu zeigen. Den Jakob Biegler gab Werner Hollmann und besetzte mit seiner vorzüglichen Leistung auf neue die Ueberzeugung, daß dieser Darsteller zu weit mehr befähigt ist als zur erbautlichen Wiedergabe der üblichen Salonhelden. Sein Biegler übte die packendste Wirkung aus; die Beifallsbezeugungen, besonders nach dem dritten Aufzuge, wollten gar kein Ende nehmen. Neben dem, schon von der letzten Spielzeit her bekannten „Nachwächter bei Jarnke“ trat aber auch eine ganz neue Kraft in den Vordergrund des Interesses: Arib A. Leinke war in der Hauptrolle des Erue einfach glänzend. Das Publikum ehrte auch ihn durch wiederholte Hervorrufe. Neben den Genannten trugen alle übrigen Mitwirkenden — Heinrich Kamm, Käthe Hausa, Oskar Wunne, Stella Richter und Gustav Schend — zum starken Erfolge des von Feodor Brühl geleiteten Abends bei. Die Marie Jarnke spielte Martha Schröder a. G. sehr eindrucksvoll im Leben und Sprache wie in dem Gegensatz zum Draufgängerum des schurkischen „Italiener“.

B. E. E.

Kleine Mitteilungen.

Deutsche Mitarbeit für den Ausbau des türkischen Schulwesens. Die Mitarbeit Deutschlands an der Förderung enger freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei dehnt sich auf immer mehr Tätigkeits-

Wien, 17. Sept. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Südlich von Hatzeg (Hatzeg) vollführten rumänische Kompanien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen Vorstoß. Sonst an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung.

An der russischen Front bot der Feind gestern gewöhnliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten zu durchbrechen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten. An der

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

wurde an der Dreiländerstelle, südwestlich von Dornawatra zwischen dem Capul und der Gernas-Hora, nordwestlich von Jablonicatal, nördlich von Stanislan, an der Rajazowka und südlich von Brzezug mit meist weit überlegenen Kräften angegriffen. Die feindlichen Sturmkräfte erzielten unbedeutenden örtlichen Vorteile bei Lipnica, abgesehen von der Front gegen Rumänien.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Das gleiche Ergebnis zeigten die feindlichen Anstrengungen gegen die zwischen dem Jborow und dem obersten unter dem Befehl des Generals von Eben kämpfenden Verbündeten Streitkräften der Armee des Generalobersten v. Böhm-Ermolli. Der Feind wurde, dank des erfolgreichen Zusammenwirkens von Infanterie und Artillerie, wiederholt abgewiesen. Einen hauptsächlich nach der Front gegen Rumänien gerichteten Versuch, die neuen aufgestellten Garde-Divisionen in den Kampf zu ziehen, in zahlreichen Wellen gealibiert, führten sich die russischen Massen zwischen Pusomys und Kamieniec auf, den dem General von der Marwitz befehligten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Stellungen zusammen. Gelang es ihnen an einzelnen Stellen in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist mit toten und verwundeten Russen bedeckt.

Die verhältnismäßig geringe Zahl von Gefangenen zeugt von der Erbitterung, mit der gekämpft wurde. Die Verluste sind verhältnismäßig gering.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche setzen die Italiener ihre Angriffe Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unverändert. Im nördlichen Abschnitt erlitten die Kräfte des Gegners an vielen entscheidenden Stellen heftigen Widerstand. Die Schlacht zwischen Solva und der Karst-Hochfläche des Dobersloos. Obwohl der Feind auf dieses Frontstück unermüdlich Kräfte heranzog und stellenweise in unsere Linien eindringen konnte, blieb die Schlacht immer wieder zugunsten unserer Truppen, unter denen das Infanterieregiment Nr. 1 besonders hervorsticht. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Menschenverstand auf dem engen Frontabschnitt sehr hoch. So verblieben allein in dem Ringen die erwähnte Karstgruppe sieben feindliche Regimenter.

An der Front nördlich der Wipach bis zum An der Artilleriekampf an Heftigkeit angenommen. Im nördlichen Abschnitt griff der Feind auch starker Feuerunterstützung der Brücke, Mauer und Bomben vergeblich an. In den Kassaner Alpen wurden mehrere Versuche der Italiener den Gailorondo zu erobern, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den L. n. L. Truppen keine besonderen Veränderungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 17. September die Bahnanlagen von Mersin mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Flottenkommando.

geboten aus, in denen eine gemeinsame Arbeit möglich ist, so namentlich auch auf dem Gebiete des Unterrichts. Die deutsche Regierung hat dem türkischen Unterrichtsministerium einen schulechnischen Beirat in der Person des Geheimrats Dr. Schmidt zur Verfügung gestellt. In Konstantinopel eine sehr nützliche und allgemein geschätzte Tätigkeit entfaltet. Auf seine Veranlassung hat der dortige Unterrichtsminister den aus Marburg an der Universität Konstantinopel berufenen Professor der Philologie Dr. Ost mit der Beschaffung von Wandkarten und Atlanten in türkischer Sprache für die türkischen Hochschulen aller Stufen beauftragt. Hierüber ist nun endlich ein Vertrag abgeschlossen worden, durch den die Bearbeitung dieser Lehrmittel zwei deutschen Geographen, Professor Dr. Ost in Konstantinopel und Professor Dr. Schuler in Berlin, gemeinsam übertragen wurde; die technische Herstellung übernahm die geographische Verlagsgesellschaft Carl Flemming, A.-G. in Berlin und Wlogau.

Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein. Die Eröffnungsfeier der Deutschen Bäckerei in Leipzig hat der Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein die folgende Entschliessung gefaßt: „Nach den Berichten der Presse wurde die Deutsche Bäckerei in Leipzig am 2. September in Gegenwart aller beteiligten amtlichen, bayerischen und kaiserlichen Behörden, verschiedener Reichstagsmitglieder, Vertreter der Universitäten und Hochschulen und des Buchhandels feierlich eröffnet. Unter den Fest- und Ehren Gästen fehlte aber die Vertretung der deutschen Schriftsteller, fehlten die Vorsitzenden ihrer Verbände. Der Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein drückt sein Bedauern und lebhaftes Bedauern darüber aus, daß man in Leipzig es unterlassen hat, zu dieser Feier die Vertreter des Standes beizuziehen, dem man doch in erster Linie die geistigen Werte zu danken hat, die hier gesammelt werden sollen: der Verein erblickt in dieser Tatsache einen Rückschlag in die belagerten Werte der Menschlichkeit, mit der führende Kreise des deutschen Schrifttums und Journalisten vor dem Kriege gegenüberstanden, und erweist, daß im vaterländischen Interesse in dieser Beziehung ein Wandel geschaffen wird.“ Die Leipziger Abendblätter bemerken zu dieser Entschliessung: Es ist allerdings unerkennbar, daß die deutschen Schriftsteller verstanden werden sollen, als zum Beispiel die Vorsitzenden des Bundesverbandes der deutschen Presse, der auch die deutschen Verlagschriftsteller umschließt, geladen waren, wie auch der Reichsverband der deutschen Presse nicht fehlte. Wir vernahmen, ist die Frage eingehend erörtert worden, die beteiligten Faktoren glaubten keine ausschließliche Vertretung der deutschen Schriftsteller finden zu können. Es hierbei allerdings eine Einladung zuviel besser gewesen wäre als eine zu wenig, jetzt obiger Protest!

Aus der Stadt.

„Meiner Kriegskinderpense! Den Kriegsmütern gilt mein Werk.“

Das sind die Worte, mit denen Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin zur Beteiligung an der Kriegsbilderbogen-Woche aufruft, die am Mittwoch, den 20. September, beginnt. Schon weist das Wort überall auf die Veranstaltung hin. Sechs Kriegsbilderbogen kommen in der Kriegsbilderbogen-Woche zum Verkauf. Der Kriegsbilderbogen Nr. 1 stellt die fünf Kronprinzinnen dar, wie sie sich in kindlichem Spiel zu so väterländischer Pflichterfüllung in echter Hohensohn vorberufen. — „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, läßt deinen Feind herein“, ist der Wahlspruch des ersten Bogens. In sicherem Schutze darf die deutsche Mutter mit ihren Kindern in der Heimat weilen, während im Vaterland zu Lande und zu Wasser wie in der Luft von allem allseitig todesbreiten Schützen verteidigt wird. — Den zweiten Bogen bilden die Söhne und Töchter in der Heimat: „Früh übt sich, was ein Meister werden will“, ist der dritte Bogen, der „Deutschlands Jugend“ benannt ist. In echt deutscher Art wieder, würdig reihen sich in Darstellung und Ausführung die übrigen drei Bogen an den ersten Bogen an. Möge niemand zurückbleiben, möge jeder Zeiger, ob Mann, ob Frau, ob Jung, ob Alt, sich an dem großen Werk der Kronprinzessin beteiligen.

Während der Kriegsbilderbogen-Woche werden die Privilegien der Kriegsbilderbogen in dem Hohenzollern-Kunstgewerbemuseum Berlin, Budapeststr. 8, zur freien Verfügung ausgestellt.

Auszeichnung. Dem Hauptmann a. D. Freiherrn von Willen, zuletzt beim 1. Ersatzbataillon des Pionier-Regiments Nr. 80, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Verlegung. Der Vizepräsident der Zeitung ist von Wiesbaden nach Langensalza verlegt worden.

Ernennung. Anstelle des verstorbenen Geheimen Regierungsrates Casar ist der Geheimen Regierungsrat Casar neben dem Geheimen Regierungsrat Schulz zu den Vorstehenden der Obererfakommisionen im Regierungsbezirk Wiesbaden mit der Befugnis der gegenseitigen Stellvertretung, sowie außerdem zum Vorstehenden der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige ernannt worden. — Die Ernennung des Geheimen Regierungsrates Casar und des Regierungsrates Schulz zu den Vorstehenden der beiden Vorstehenden der Obererfakommisionen bleibt auch ferner in Kraft.

Verordnungen. Die Wahl des Oberlehrers an der hiesigen Oberrealschule Professor Dr. Waldbott zum Direktor des hiesigen Realgymnasiums ist bestätigt worden. Der Direktor Waldbott wird sein neues Amt mit Beginn des Winterhalbjahres antreten.

Verleihung. Dem Regierungsbaumeister Kurt Wittke in Wiesbaden wurde der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der vierten Klasse verliehen.

Winterkammer des Roten Kreuzes. Dieser Winterkammer als dritter Winterkammer für die Krieger und ihre Angehörigen besonders schwer werden. Die herrschende Kälte und die Schwierigkeit der Beschaffung wärmerer Sachen werden sich für unsere Soldaten und deren Angehörige sehr fühlbar machen. Um diesem Nothstand abzuhelfen und um die gänzlich auf die Reize gegangenen Kräfte der Abteilungen 3 und 4 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz an Wäsche und Kleidungsstücken für den kommenden Winter wieder aufzufüllen, werden die Abteilungen 1 und 4 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz gemeinschaftlich im Oktober eine Winterversammlung in der hiesigen Art wie i. St. die Reichswehrwoche veranstalten.

Der silberne Adolph.

Roman von Horst Bodemer.

(Nachdruck verboten.)

„Hören Sie auf!“ brüllte ihn Christoph Anken an. „Ich hör' nicht auf, Herr Rittmeister! Tief holte er Atem und sagte sehr laut: „Ich hör' gar nicht auf! Sie haben mich zum Hundstotl gemacht!“

„Ich mir nicht im Traume eingetauscht!“
„Ach, Herr Rittmeister! ... Dann wurde ich Anken zu Ihnen. Und weil ich meinen Kram verkauft, wurde ich, als ich von den Soldaten kam! Und wie ich Ihnen sagte, daß Ihr Inspektor ein Mausestall war, haben Sie mir gesagt, mir liegen die Worte noch heute im Ohr: „Sie werden Inspektor, verschaffen Sie sich Autorität!“ Und die hab' ich mir verschafft! Selbst bei dem Kreise, der mich immer verwirrt hat, als wir beide Schulungen waren, er ist freilich ein paar Jahre älter als ich, aber ich hab' ihn aber über's Knie, wenn es sein mußte. Und eines schönen Morgens sagten Sie „Herr Häpel!“ zu mir. Da hab' ich Sie gebeten, den Herrn in den Mausestall zu hängen, denn ich hab' Autorität im Felde, und was ich ihm, verdanke ich Ihnen! So, da hab' ich Ihnen zum letzten Male dankt schon gesagt!“

„Das verdanke Sie Ihrer Tüchtigkeit!“
„Ach, mir! Ich mach' mich nicht kleiner, als ich bin, Herr Rittmeister! Und meine Tüchtigkeit haben Sie anerkannt. Sie erhöhten mein Einkommen, Sie beteiligten mich am Reingewinn, Sie verliehen mir den Titel „Administrationsrat“. Ich hab' sehr gut und — hatte mich gesehen, machen Sie aus mir einen Hundstotl!“

„Häpel! Häpel!“

„Ganz wild schüttelte Christoph Anken mit seinen Händen den Kopf.“

„Hören Sie sich nicht auf, Herr Rittmeister! Von Ihnen haben ich auch mal einen harten Brocken! Aber ich es nicht, wenn Sie mich anrempeln, weil Sie wissen, daß Sie mir herumtrampeln dürfen? Na, 's ist erledigt! Zum letzten Mal wieder raus! Aber nun bitt' ich gehorsam, die Mitteilung machen zu dürfen!“

„Christoph Anken war froh, daß die Titanei zu Ende war. Er schnappte nach Luft.“

„Also, was alsbald?“

„Da muß ich noch einmal ein bißchen weit ausholen, Herr Rittmeister! Aber eine aufregende Sache ist es nicht! Es ist eine Privatangelegenheit! Und es ging alles ein bißchen sehr schnell! Auf einmal war sie da — nämlich die Gouvernante!“

„Gouvernante? Sie, — Häpel?“

„Da schmunzelte der. „Na, ich hoff' ja auch von ihr zu profitieren, und meine Affäre erst recht! Ich bin doch vornehmlich, und meine Affäre erst recht! Ich bin doch vornehmlich, hab' Geld auf die hohe Kante gelegt, meine Kinder sollen ein bißchen mehr lernen, als es ihren Eltern gegeben war!“ Im Winter hab' ich mich ja hinter die Bücher gesetzt, auf Rechnungswesen verließ' ich mich nach Ansicht des Herrn Rittmeisters auch recht gut und unabhängig deutsch reden hab' ich auch gelernt, es kommt mir manchmal etwas größer heraus, als ich's sagen will. ... Da hat mir meine Affäre im Ohr gelegen — und nun ist sie ein bißchen sehr plötzlich eingetroffen, die Gouvernante!“

„Eine alte, eingetrocknete, Häpel?“

„Da kratzte der sich vorlegen hinter's Ohr.“

„Weißt Gottes ein schmarantes Teufelsweib!“

Durch Abholen in den Häusern und durch Annahme an einer Annahmestelle, sollen Männerzivilkleider, Männerhüte und Männermäntel für Kriegsbildende und unsere Soldaten, ferner Frauenkleider, Kinderkleider, Frauen- und Kinderhüte, Hausgerät für die Kriegsfamilien gesammelt werden. Ueber die Organisation der Sammlung wird nach Näheres bekannt gemacht werden.

Um Mahonien-Mepfel und Birnen wird gebeten. Es wird den wenigsten bekannt sein, daß die Früchte des japanischen Hirschbaums Mahonien zu schmackhafter Melone eingekocht werden können. Diese Früchte wachsen an Sträuchern und Bäumen, sind in unseren Kur- und Klostergärten anzutreffen und in vielen Privatkärgen. Die Abtheilung 6 des Roten Kreuzes bittet dringend um baldige Ablieferung nach Mainzer Straße 19.

Abgaberegulierung für Karpfen und Schleie. Karpfen und Schleie aus Teichwirtschaften unter drei Hektar sowie aus Wildgewässern unterliegen nicht der Abgaberegulierung durch die Kriegsgesellschaft für Teichwirtschaften u. v. d. H. Ihre Produktion darf daher nicht zu den Sonderpreisen verkauft werden, sondern unterliegt der Reichshochpreis. Es hat sich aber als wünschenswert herausgestellt, sie, soweit ihr Absatz freiwillig der Kontrolle durch die Kriegsgesellschaft unterstellt wird, gleichfalls zu den Sonderpreisenbedingungen in den Verkehr zu bringen. Zu diesem Zweck ist eine Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ergangen, nach der für die mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft abgesetzten Teichfische aus Teichwirtschaften unter drei Hektar und aus Wildgewässern dieselben Preisbedingungen maßgebend sind wie für die übrigen mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft abgesetzten Fische.

Die Kreisfiskulinpektoren in Hessen-Nassau. Die Gesamtzahl aller Kreisfiskulinpektorenstellen in der Provinz Hessen-Nassau beträgt 125. Davon sind 7 händliche Stellen. Die nebenamtlichen Stellen werden verwaltet durch 100 Geistliche, 8 sonstige Beamten und 10 Seminarvikare. Auf die beiden Regierungsbezirke verteilen sich die Stellen wie folgt: 1. Kassel: Gesamtzahl aller Stellen 70; händliche Stellen 5. Nebenamtliche Stellen verwaltet durch Geistliche 51, sonstige Beamten 8, Seminarvikare 11. 2. Wiesbaden: Gesamtzahl aller Stellen 55; händliche Stellen 2; nebenamtliche Stellen, verwaltet durch Geistliche 40; durch Seminarvikare 4.

Kriegsbarlohnstellen für den gewerblichen Mittelstand. Die preussische Staatsregierung und die Provinzen haben unter entsprechender Beteiligung der Gemeinden Geldmittel zur Begründung von Kriegsbarlohnstellen für den gewerblichen Mittelstand zur Verfügung gestellt, aus denen Kriegsteilnehmer, die dem selbständigen Gewerbebetriebe angehört haben, zum Wiederaufbau ihrer wirtschaftlichen Existenz Darlehen zu mäßigem Zinsfuß gewährt werden sollen. Die vielfach im Mittelstande verbreitete Auffassung ist unzutreffend, als ob diese Kriegsbarlohnstellen ganz allgemein für alle Angehörigen des selbständigen Mittelstandes geschaffen wären. Die Kassen sollen vor allem den Kriegsteilnehmern aus dem Gewerbebetriebe zur Seite stehen. Für die übrigen Gewerbebetriebe bieten die Kreditkassen Anleihen Gelegenheiten.

Für die hiesige Kassenanleihe hat die Firma Dyckerhoff u. Widmann in Biedrich für sich und ihre Angehörigen 400 000 M. gesammelt (früher insgesamt 600 000 M.). — Die Chemische Fabrik vorm. Goldberger Werkmont u. Cie. in Wintel hat 1 Million M. gesammelt. Die Beteiligung der Firma an den früheren Kriegsanleihen beträgt zusammen 2½ Millionen M.

Die Bezeichnung der „namenlosen“ Stunde. Für den Übergang von der Sommerzeit zur mittlereuropäischen Zeit hat die Kgl. Eisenbahndirektion Berlin folgendes angeordnet: In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober erfolgt die Ueberleitung aus der Sommerzeit in die Winterzeit (mittlereuropäische Zeit). Der 30. September d. N. endet eine Stunde nach Mitternacht also um 1 Uhr nachts. Die Uhren müssen in dieser Nacht um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt werden. Die Stunde von 12 bis 1 Uhr erscheint somit zweimal. Damit keine Verwechslungen entstehen, werden an den diesbezüglichen Aushängen die erste Stunde von 12 bis 1, die noch zum 30. September gehört, als 12A, 12A.01 usw. und die Stunde von 12 bis 1, mit welcher der 1. Oktober beginnt, als 12B, 12B.01 usw. bezeichnet.

„Du hast jetzt den Kopf voll, Papa, ich gehöre jetzt an deine Seite. Blankenele ist auch schön. Und nach geschäftlichem Trübel sehne ich mich schon gar nicht!“
„Da war ich schwer darauf zu antworten. Ein Wort zu viel und es konnte eine Entfremdung eintreten. Jetzt durfte das Vertrauen der Tochter zum Vater nicht erschüttert werden. „Ganz wie du willst, Papa! Ich glaube dir den Vorschlag schuldig zu sein! Ich werde freilich den ganzen Sommer aus Hamburg schwerlich herauskommen, dafür können wir hoffentlich im Winter auf ein paar Wochen nach Italien fahren und auch schwelgen! Bist du nicht Ravenna, Florenz, Rom! Was meinst du dazu?“
„Gern, Papa!“
„Nicht kamen die Worte von ihren Lippen — alsbald!“
„Also es war Gefahr im Verzuge! Hinrich Wommens fühlte das ganz deutlich heraus. Da brachte er ihr kleine Geschenke mit, rebete mit ihr von seinen Plänen und Hoffnungen, was er sonst nie tat. Sie wollte Interesse zeigen, aber ihr Vater merkte doch, daß ihre Gedanken nur halb bei der Sache waren.“

Da kam er eines Abends, rief sich die Hände und sagte: „Ich muß auf ein paar Tage verreisen, nach dem Königsreich Sachsen, nach Leipzig, Plauen, Chemnitz und Dresden. Mir war's lieb, du läßt mit!“

„Sie nicht, sagte „Ja“ und dachte sich ihr Teil. Sie verstand ihren Vater ohne viel Worte, und er auch sie. Nahe daran war sie, ihm christlich zu erklären: „Ich hab' unter der Hand Erkundigungen eingelesen, mit Hinrichs Verlobung scheint nicht alles in Ordnung zu sein; aber ihr Stolz ließ es schließlich doch nicht zu. Dann hätte sie sagen müssen, daß ihre Weltanschauung von einer Aufklärung kam. In solchen Dingen war ihr Vater empfindlich. Senatorenkinder haben mit Aufklärung nichts zu tun, hätte er geantwortet, und der Kopf wäre ihm davon schwer geworden. Er sah der Senator Hinrich Wommens auf die Bahn setzen, um Fabrikanten aufzusuchen, mühten Millionenwerte auf dem Reichthum zu sammeln, das wußte sie ganz genau. Der sich sonst die Leute höflich an sich herantasteten ...
Ueber Leipzig hinauf die Fahrt, nach Plauen und Chemnitz, dem deutschen Mannheimer. Der Senator war guter Laune. Hinter aller Gemüthslichkeit der hiesigen Fabrikannten steckte ein zöher Wille, ein weiser Blick. Das weiße ja auch die Ausfuhrstatistik. Ueber ein Viertel der gesamten Ausfuhr Deutschlands kommt aus dem kleinen Königsreich Sachsen.
Samstag abend war's. Der Senator sagte zu seiner Tochter:

„In einer Stunde fahren wir nach Dresden, nach Chemnitz, morgen ist Montag! Mal auf andere Gedanken kommen, die Gemüthsregulation beibehalten! Du hast sonst wenig bisher von der Reise gehabt. Bist du nicht noch wenig von der Reise gekommen. Und Städte des Ruhes und der Arbeit! Na ja, Leipzig, aber da wurde ich schnell fertig!“

— Somit hat die „namenlose“ Stunde nunmehr ihre Bezeichnung erhalten. Ob dieselbe gerade als „Stunde“ gewählt ist, darüber dürften die Meinungen auseinandergehen. Wäre es nicht logischer und zweckmäßiger gewesen, diese erste Stunde in der Uebergangszeit als „Stunde“ zu bezeichnen?

Selbstmord. Durch einen Sturz in die Schläfe versuchte sich am Sonntag ein Privatier, wohnhaft in der Philippstraße in einem Anfall von Nervosität zu erschlagen. Die Sanitätswache brachte den noch Lebenden in das hiesige Krankenhaus, wo er jedoch bald darauf starb.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgaben 1150 und 1160, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 685, die sächsische Verlustliste Nr. 330 und die württembergische Verlustliste Nr. 488. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Pfl.-Regt. Nr. 80, die Inf.-Regt. Nr. 81, 88, 115, 116, 117, 118, 168, die Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, 81, 116, 223, das Landm.-Inf.-Regt. Nr. 81, das Feldart.-Regt. Nr. 27, das Pionier-Batt. Nr. 21.

Beislagnahme von Kesseln, Zwickeln und Pfannen.

Frankfurt a. M., 17. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der stellvertretende kommandierende General des 18. Armeekorps hat am 15. September eine Verordnung erlassen, durch welche die gesamten noch nicht im Kleinhandel befindlichen Kessel, Zwickeln und Pfannen, auch soweit sie noch nicht acuriet wurden, mit sofortiger Wirkung beislagnahme sind. Der Absatz darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamtes versehenen Ausweis mit sich führen.

Diese Maßnahme ist eine vorübergehende und bezweckt die Sicherstellung derjenigen Öfen, die erforderlich sind, um Heer und Bevölkerung in ausreichender Weise mit Marmelade zu versehen.

Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleibt trotz der Beislagnahme zulässig.

Einkellerung von Kartoffeln für den Winterbedarf.

Der Magistrat hat im Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Abgabe von Kartoffeln und die Anmeldung von Kartoffeln zur Einkellerung erlassen, auf deren Inhalt hiermit nochmals verwiesen wird.

Die Stadt hat durch die Reichs- und die Provinzialkartoffelstelle lediglich für die Zeit bis zum 15. April nächsten Jahres Kartoffeln zugewiesen erhalten. Die Kartoffeln werden zum überwiegenden Teil aus der Provinz Hessen-Nassau selbst geliefert; nur einen kleinen Teil liefert die Provinz Pommern. Die Provinzialkartoffelstelle hat die Bedarfsteile der Provinz, die Städte Frankfurt, Kassel und Wiesbaden zugewiesen, nicht mehr als ein Pfund für den Kopf und Tag auszugeben. Der Magistrat behält sich vor, sobald feststeht, daß die überwiesenen Mengen tatsächlich geliefert werden, nach näher zu treffenden Bestimmungen Zusatzmarken bis zu 1 Pfund für den Kopf und Tag für die minderbemittelte und schwerere Bevölkerung auszugeben. Die Einkellerung für den Winterbedarf kann infolgedessen nur mit 1 Pfund für den Kopf und Tag erfolgen. Hieran wird ausdrücklich aufmerksam gemacht und hervorgehoben, daß höher beantragte Mengen von der Stadt gestrichen werden müssen. Die Gründe, worauf dies beruht, liegen darin, daß die Stadt mehr Kartoffeln nicht zugewiesen erhält, während die Kreise, die Kartoffeln produzieren, wie der Landkreis Wiesbaden, in der Lage sind, die Bevölkerung bis zum 15. August mit 1½ Pfund für den Kopf und Tag einzudecken; ein Mithverhältnis, das zu befehlen die Stadt nicht in der Lage ist. Da nicht damit zu rechnen ist, daß die zur Einkellerung bestimmten Kartoffelmengen schon in den ersten Wochen des Oktobers tatsächlich geliefert werden, so hat die Stadt anordnen müssen, daß erst für die Zeit vom 1. November ab die Einkellerung beantragt werden kann.



Ehren-Tafel



Der Luftschiffer-Hauptmann Karl Bechtold, Mitinhaber der Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei und Lithographie Rud. Bechtold u. Co. in Wiesbaden, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Lehrer R. Schäfer in Kessel, Sohn des in Pösch verstorbenen Lehrers Chriß. Schäfer, ist im Westen gefallen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden aus Dohheim der Gefreite Wilhelm Martin vom Infanterieregiment Nr. 90 und der Sanitätsunteroffizier Aug. Wirsbel vom Infanterieregiment Nr. 87; letzterer besitzt bereits die heilige Tapferkeitsmedaille.

Der Reserveoffizier Peter Hübinger, Inf.-Regt. 308, Sohn der Witwe Hübinger zu Heilgeroth, erhielt das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Gefreiten Hermann Bach im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21, Sohn des H. Bach I aus Sonnenberg verliehen und vom Kronprinzen persönlich überreicht.

Dem Fahrer Theodor Schneider in einem Reserve-Feld-Art.-Regt., Sohn des Schneiders, wurde in den schweren Kämpfen an der Somme das Eiserne Kreuz verliehen.

Das Eiserne Kreuz hat der Gefreite Joh. Bapt. Götter, Sohn des Gastwirts J. Götter in Dethrich, vor Verdum erhalten.

Die rote Kreuzmedaille dritter Klasse erhielten Kaufmann Eduard Bradke, Wiesenbaumeister Friedrich Heins, Heiligschule Hermann Heuer, Reisender Franz Häbeler, Architekt Heinz Pistor, Paketträger Otto Präfer, Kaufmann Alexander Schroeder, sämtlich in Wiesbaden; und Pader Heinrich Sebastian in Erbenheim.

den kann. Auf den Kopf der Bevölkerung sollen deshalb für die Zeit vom 1. November bis 15. April nächsten Jahres 170 Pfund für 168 Tage, die eingeliefert werden können. Bis zum 1. November sind die Kartoffeln wie bisher durch die einschlägigen Geschäfte im Kleinverkauf erhältlich.

Wie aus zahlreichen Zuschriften an die Stadtverwaltung hervorgeht, geht das Verlangen der Einwohnerschaft Wiesbadens dahin, sich möglichst direkt beim Landwirt einzudecken. Mit Rücksicht auf diese zahlreichen Anträge, die im einzelnen seitens der Stadtverwaltung nicht beantwortet werden können, wird folgendes mitgeteilt: Die Stadtverwaltung kann eine Eindeckung beim Landwirt nur in den Kreisen zulassen, die ihr seitens der Provinzialkartoffelstelle zur Lieferung zugewiesen worden sind. Von diesen Kreisen kommt nur der Landkreis Wiesbaden und der Unterraumkreis für die Eindeckung direkt beim Landwirt in Betracht. Leider stehen aus dem Landkreis Wiesbaden nur 12 000 Zentner und aus dem Unterraumkreis nur 30 000 Zentner zur Verfügung. Es können deshalb nicht alle Anträge auf Eindeckung aus diesen beiden Kreisen berücksichtigt werden. Der Magistrat hebt dies ausdrücklich mit Rücksicht auf die Entlastung hervor, die dadurch der Einwohnerschaft Wiesbadens bereitet werden muß. Wer zur Eindeckung in den beiden Kreisen nicht zugelassen werden kann, wird einem der einschlägigen Kartoffelgeschäfte auf seinen Antrag zugewiesen. Hierüber ergibt sich eine besondere Bekanntmachung. Wenn jemand in anderen Kreisen als dem Landkreis Wiesbaden und dem Unterraumkreis Beziehungen zu einem Landwirt hat und sich aus diesen Kreisen einzudecken will, so ist hierzu die Genehmigung des Landrats des Kreises erforderlich, in dem der Erzeuger seinen Wohnsitz hat. Die Stadt kümmert sich um diese Eindeckung nicht. Da aber alle Kreise mit Lieferungen an Städte belastet sind, so werden alle Voraussetzungen nach derartige Anträge von den Landratsämtern abgewiesen werden müssen. Deshalb fährt jeder am sichersten, wenn er die Anmeldung für den Winterbedarf gemäß den Vorschriften der Bekanntmachung vornimmt.

Da nach den Bedingungen der Reichs- und Provinzialkartoffelstelle die Stadt nicht in der Lage ist, Sortenlieferung zu verlangen, sondern gehalten ist, gute Sorten-

kartoffeln abzunehmen, so ist sie auch nicht in der Lage, Anträge auf Lieferung besonderer Sorten entgegenzunehmen.

Da nach den Mitteilungen der zuständigen Kartoffelstellen äußerst spärlich mit den überwiesenen Vorräten umgegangen werden muß, wird die Bevölkerung dringend ersucht, nicht mehr als 1 Pfund für den Kopf und Tag von den zur Einlieferung überwiesenen Kartoffeln zu verbrauchen, da eine Nachlieferung unter keinen Umständen stattfinden kann. Selbstverständlich ist, daß für eine sorgfältige Aufbewahrung der Kartoffeln gesorgt werden muß, damit nicht durch Faulen Verluste entstehen.

Hotels, Pensionen und Anstalten, die zur Lagerung keine geeigneten Keller haben, werden ersucht, geeignete Keller anzumieten. Ein Verzeichnis von geeigneten Kellern liegt auf dem Kartoffelamt, Zimmer 38 des Rathauses, auf. Der in der Bekanntmachung mitgeteilte Preis für die Kartoffeln ist vom Kriebsernährungsamt festgesetzt worden.

Da gleichzeitig mit der Kartoffelmartensabgabe die Abgabe der Reichsfleischkarte erfolgt, worauf noch durch besondere Bekanntmachung hingewiesen wird, sind die Privathaushaltungen nach der Kundenzuteilung bei den Metzgereien auf die einzelnen Tage befristet worden.

Ausgang, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Kammerfänger Paul Knipfer von der Berliner Hofoper ist anfänglich seines großen Erfolges als „Abdul Hassan“ in „Der Zigeuner von Bagdad“ bei seinem letzten Gastspiel von der Intendantur der Königlichen Schauspiele Wiesbaden für eine weitere Reihe von Gastspielen verpflichtet worden, welche noch in der ersten Hälfte Oktober ihren Anfang nehmen werden. Der Künstler wird zunächst in folgenden Partien auftreten: „Rindgraf“ (Tannhäuser), „Sarastro“ (Zauberflöte), „Rocco“ (Fidelio), „Marcel“ (Eugene Onegin), „Rigaro“ (Rigaro Hochzeit), „Doland“ (Dollmänner). — Im Interesse einer geregelten Abfertigung des Publikums bittet die Intendantur, das erste Viertel des Abonnementsbetrages, unter Vorlage der Bescheidigungsbescheinigung, in der nachstehenden Reihenfolge von 9 bis 1 Uhr vormittags an der Kasse des Königlichen Theaters (in der Kolonnade) einzuzahlen: Die Abonnementnummern 1—150 am 18., 151—350 am 19., 351—550 am 20., 551—850 am 21., 851—1050 am 22., 1051—1200 am 23., über 1200 am 25. September.

Heffen-Raffan und Umgebung.

Wiesbaden, 18. Sept. Schulpersonennachrichten. — Ernann: Zum Ortschaftsinspektor und Schulvorstandsvorsitzenden: Farrer Gentile in Apenrod und Lohum, Oberwiesenthal. — Lehrer Karl Kossack zu Viebrich, Unterlahnkreis, vom 1. 11. ab zum Hauptlehrer in Sulzbach, Kreis Dill. — Einweilige Anstellungen: Herrmann, Nina, evang., Lehrerin, Sulzbach, 1. 9. — Endgültige Anstellungen: Weigle, Emilie, ev., Lehrerin, Frankfurt, 1. 10., Heßling, Justina, kath., Lehrerin, Frankfurt, 1. 10., Kunkel, Anna, kath., Lehrerin, Hornau, 1. 10., Rabe, Maria, evang., Lehrerin, Frankfurt, 1. 10., Schwein, Minna, evang., Lehrerin, Frohnhausen, 1. 10., Türl, Anna, kath., Lehrerin, Püschbach, 1. 9., Dierks, Hubert, kath., Lehrer, Welschneudorf, 1. 10. — Versetzungen: Matthäi, Karl, Lehrer, evang., von Weidenhausen nach Nüchtersbach, 1. 10., Hehris, Leonore, Lehrerin, evang., von Wehen i. T. nach Bad Ems, 1. 1. 1917. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Seibel, Emilie, Lehrerin, evang., Frankfurt, 1. 10. — Pensionierungen: Groß, Ernst, Lehrer, evang., Bad Ems, 1. 1. 1917, Maxlein, Johann, Lehrer, kath., Frankfurt-Rödelheim, 1. 10., Weiserer, Gustav, Lehrer, evang., Gonsenheim, 1. 1. 1917.

§ Vom Main, 18. Sept. Dampferplage. In den Gemarkungen der Mainebene zeigen sich viele Dampfer. Die Gemeinden zahlen Prämien für das Einfangen.

§ Sindlingen, 18. Sept. Volkshad. Es wurde beschlossen, das projektierte Volkshad in der neuen Meisterstraße auszuführen.

§ Frankfurt, 18. Sept. Zwischen dem Rektorat und dem Lehrerverein ist eine Verständigung erzielt worden. Ersterer empfiehlt seinen Mitglidern, auch dem Lehrerverein anzugehören. Beide wollen gedeidlich zusammenwirken. Die Rektoren können im Preussischen Lehrerverein bleiben.

men nach. Wie war das möglich? Rubia schlug ihr Herz. Würde es auch ruhig schlagen, wenn Erich Brächterloß einen schlimmen Sturz tat? Sie glaubte es. Ein Schleier, ein ganz dichter, hatte sich auch vor die Vergangenheit gelegt — soweit Erich Brächterloß in ihr eine Rolle spielte. Was geschah hatte, war aufgewacht, als sie eines Morgens fettgedruckt die Hefterschrift in der Zeitung gelesen:

„Die Simon-Ropper-Verleumdung durch Reutnant von Ruten vernichtet!“ Da hatte der fröhliche Gesell, der Hüne, vor ihrem geistigen Auge gestanden, wie er seine Blinde nicht hatte im Jaume halten können, wie ihm die Worte aus tiefstem Herzen gekommen waren, hastig und doch schon — verlegen. Und sie hatte den Kopf in den Nacken geworfen, hatte als Hamburger Kaufmannstochter kühl gerechnet. Was hat ihr dieser junge Offizier? Eine kleine Garnison, später irgendwo, da oben auf dem baltischen Höhenrücken ein Gut. Vorläufig hätte sie als Frau Reutnant von Ruten unten geblieben, und ihre nur zwei Jahre ältere Freundin Dela, die Frau des Kommandeurs, ganz oben. Ganz unten ist kein Platz für eine Hamburger Senatortochter. Also ein freundliches Nein, er tat ihr ja leid, der große Junge, denn ein lieber Kerl war er — und dann hatte sie ihn vergessen, weil Erich Brächterloß ihre Pfad getreten! Und nun vergah sie den ...

„Gnädiges Fräulein, guten Tag!“ Sie zuckte zusammen. Vor ihr stand ein Offizier des Ulanenregiments „Kronprinzessin“, stand Adolf Ruten's bester Freund. Da freute sie herzlich die Hand aus!

„Herr von Sandberg! Guten Tag, guten Tag!“ Ihr war's, als fiele eine Last von ihrem Herzen. Sie stellte ihn ihrem Vater vor. Der hörte mit hellem Ohr. Schüttelte kühl dem jungen Offizier die Hand, und verfluchte im stillen Dresden und die Rennbahn.

In Ellen Wommen erwachte ihre Fähigkeit. Reht ruhig gelieben, allein mit Sandberg durch die Menschen gehungelt und ihn vorsichtig ausgefragt. Von dem war sicher mehr zu erfahren, als vom besten Auskunftsbureau. So sehr sie auch ihre Absicht verschleiern wollte, der Senator merkte, was sie vor hatte. Er wich nicht von ihrer Seite. Da kam ihr der Zufall wieder zu Hilfe. Der Vater traf einen der beiden Fabrikanten, mit denen er morgen verhandeln wollte. Das Geschäft lief, das Geschäft war das nächste, Vordrängte kam, wer jede Gelegenheit auszunutzen verstand. Er sah seine Tochter und Sandberg an, sagte zu dem Offizier:

„Ich bin wegen geschäftlicher Abmachungen in Dresden. Würden Sie wohl die Güte haben und meine Tochter fünf Minuten unter Ihrem Schutz nehmen? Es handelt sich nur um eine kurze Vorbesprechung für morgen!“ Sandberg stellte sich mit Freunden zur Verfügung.

Der Senator drängte sich mit dem Fabrikanten durch die Menschenmassen an den Barrieren, die den Ausgang des Rennens erwartete.

b. Frankfurt, 18. Sept. Vom Zug überfahren. Der gestern nachmittag um 3 Uhr 33 Min. hier fahrende Zug Berlin—Frankfurt überfuhr nahe der Station einen Arbeiter ein durch eine offene stehende Schranke gefahrenes, mit zwei Rädern bespanntes Fuhrwerk. Der Landwirt Martin Rik wurde sehr schwer verletzt und der Wagen zertrümmert. Die Bespannung wurde zerlegt. Der Zug konnte erst nach Beseitigung der Trümmer weiterfahren.

t. Cronberg, 17. Sept. Der Heldentod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen hat die ganze Provinz über das Schicksal Friedrichs und die ganze Provinz gebracht, zumal der junge Prinz sich durch sein freudiges Wesen bei jedermann großer Beliebtheit erfreute. Im Schloß laufen fortgesetzt herzliche Beileidskundgebungen ein. Das Prinzenpaar weilte am Freitag zu einem kurzen Besuch in Frankfurt und erfuhr hier erst durch den amtlichen Tagesbericht, den es sich auf der Straße von dem Tode seines Erbgeborenen. Es lebte sofort her zurück. Prinz Friedrich Wilhelm ist mit zwei Leuten in Ruffisch aufgebahrt und wird hierher geführt werden.

§ Bad Ems, 17. Sept. Hoher Besuch. Der Prinz von Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann ist zu einem Kurgebrauche hier eingetroffen und hat zu seiner Begleitung in den „Jahreszeiten“ Wohnung genommen.

§ Bad Ems, 18. Sept. Zur Warnung! Eine Wirtin hatte bei Kindern von der Emser Hütte Holzwasser holen bestellt und diese zu Kraut gekocht. Ihre siebenjährige Tochter hatte von den roten Beeren genascht und lagte in der folgenden Nacht über starke Schmerzen im Rücken. Zwei Damen aus dem Hause hatten das gekochte Kraut versucht und bekamen noch in derselben Nacht ebenfalls solche Schmerzen im Rücken, Erbrechen und Zuckungen in den Armen, daß ein Arzt hinzugezogen werden mußte, der eine Vergiftung feststellen konnte. Man vermutet, daß giftige Beeren, vielleicht solche der Tollkirsche, unter dem Walde geernteten Hölzern übersehen worden sind.

u. Limburg, 18. Sept. Heldenhain. Der Verschönerungsverein hat beschlossen, an der Schloßanlage vom israelitischen Friedhof aus bis zur Wiesbadener Waldbahn eine neue große breite Allee anzulegen. Wie zeitig soll an dieser Allee ein 20 Morgen großes Feld zu einem würdigen Heldenhain umgestaltet werden. Die Schloßberganlagen selbst tragen künftighin den Namen „Volkspark“.

Sport.

Wiesbadener Herbst-Rennen.

Lachende Sonne am Sonntag Morgen! Die erste Auslegung für einen guten Besuch des grünen Rasens der Erbenheim! Dann aber zogen sich Wolkenschleier in das glänzende Tagesgestirn, bisweilen schien sogar Regen zu drohen, doch hielt sich glücklicherweise das Wetter. Entsprechend war auch der Besuch der Rennbahn; recht gut wenn auch nicht überfüllt wie in den Glangtagen. Unter Damenwelt ebenfalls dem Wetter entsprechend: elegant, aber ohne die sonst üblichen Brunkkleider. Und wenn auch die gesellschaftliche Stimmung gestern etwas weniger hervortrat, was ja bei dem Ernst der Kriegszeit anders zu erwarten ist, die sportliche Stimmung war lebhaft. Die Beweis auf der städtischen Umlay am Taktator, der mit seinen beinahe 250 000 Mark nicht nur den Umsatz bei den Matrennen, sondern auch den in den letzten Friedens-Septemberrennen im Jahre 1913 weit übertrifft. Im Hauptrennen, dem Preis der Stadt Wiesbaden gab der Stall Heinrich Opel „Duronna“ auch noch „Gabin“ mit auf den Weg. Der Ausgang des Rennens lag nur zwischen diesen beiden, während der große „Gehenniv“ „Mato“ ebenso wie der vielgewettete „Menton“ vollständig verlagten. Im einleitenden Preis von Hildesheim entledigte sich „Wetterau“ bei einem falschen Start seines Reiters und lief um die halbe Bahn nach den Ställen. Wiedereingefangen, gewann sie dann das Rennen leicht. Den Preis von Stolzenfels gewann der etwas spät angeworfene „Drinoco“ gegen die das Rennen fahrende „Gaut“. Der Sieger wird für 3250 M. vom Stall zur-

Ellen Wommen sah vor sich hin, icht war's ihr noch gleich, wer siegte, sie legte sich einen Schlachtoplan zurecht. Vorsichtig mußte sie sein, — sehr vorsichtig. Sandberg war im Regiment als sehr kluger Kopf. Und als klugster Freund konnte er ihr leicht einen dicken Strich durch die Rechnung machen. Die Menschen fingen an, die Hölle zu reden. Einzelne Ausrufe wurden hörbar, die drei verdorbenen Pferde hogen in die Gerade ein. Ein harter Knall entwickelte sich. Ihr Bild blieb an dem schmalen, dunklen Gefäß Erich Brächterloß hängen. Seine Rüge wurde verzerrt, mit Sporen und Peitsche arbeitete er, ganz langsam wurde er auf den zweiten Platz verwiesen. Die Menschen schoben sich zum Sattelplatz, zum Totalisator. Ellen Wommen lehnte immer noch an der weißen Barriere. Sandberg beobachtete sie. Er sagte nichts. Er schloß herauf, irgend etwas war mit Ellen Wommen nicht in Ordnung. Aber das Schweigen wurde ihm zu lang. Vom Neugierigen wollte er nicht anfangen zu reden, danach konnte sie ja fragen. Der reidet gern gleich los von sich und seinen Bekannten. Da sah er Brächterloß auf seinem Fuchse in der Wage reiten. Der war ja ein Hamburger Junge.

„Gnädiges Fräulein, dieses Mal sind die Hamburger Farben geschlagen worden. Brächterloß hat überhaupt in diesem Jahre viel Pech!“

Da richtete sie sich auf, sah Sandberg an.

„Kennen Sie ihn näher?“

Langsam hob er die Schultern, ließ sie wieder fallen.

„Was heißt schon: näher kennen? Als Kavallerieoffizier, der dann und wann einmal auch ein Rennen selbst bestreitet, kommt man natürlich mit den Herrenreitern etwas zusammen. Verabredet sich auch gelegentlich zu einem gemütlichen Abend. Ich kenne ja nicht mehr in der Garnison bin auf Kriegsakademie nach Berlin kommandiert!“

Ellen Wommen schloß aus Sandbergs Worten heraus, daß man nicht nur in Hamburg über Erich Brächterloß munkelte. Aber es war ja egal.

„Auf Kriegsakademie? Da gratuliere ich aber! Nachschauen Sie Brächterloß! Wie sich die guten Familien in Hamburg eben alle kennen, Herr von Sandberg!“

„Wissen Sie, warum er seinen Wohnsitz von Hamburg nach Berlin verlegt hat? Man redete allerlei!“

„Was redete man denn?“

„Er fange an „Brüchig“ zu werden! Keine Seltenheit auf dem grünen Rasen! Wer bei dem Sport nicht ein felsenfester Charakter ist — und guter Rechner, kommt leicht unter die Räder!“

Ein Juden lief über Ellen Wommens Gesicht. Sie ging sie Erich Brächterloß noch an? Mochte er unter die Räder kommen! So, und nun der Uebergang. Sie wandte sich zu einem Lachen.

(Fortsetzung folgt)

Ob Jose und Diener die nötigen Anweisungen, ich muß noch einmal weg! Um sieben treffen wir uns im Wartesaal des Bahnhofs!“

Er winkte ihr freundlich zu und ging wieder. Also ihr Vater war zufrieden, darauf kam's jetzt an. Und wenn die Chinageschäfte geklappt hatten, dann kam ihre Stunde. Hoffentlich nicht früher. Das hing aber nicht von ihr, das hing von Adolf Ruten ab. Alle acht Tage erhielt sie Nachricht von der Auskunft! Er erlernte die Landwirtschaft! Und wenn einer lernt, wird er kein Meister in wenig Wochen. Und über Karla Plunk war überhaupt nichts Näheres zu erfahren. Sie war acht Tage lang bei Frau von Ruten zu Besuch gewesen und dann ihren Wohnort gewechselt. Wo sie weilte, ließ sich nicht feststellen.

Als Vater und Tochter am Sonntag gegen Mittag vom Besuch der Dresdener Gemäldegalerie nach ihrem Hotel, dem „Europäischen Hof“, zurückkehrten, sahen sie im Speisesaal viele Offiziere sitzen, manche hatten bereits das selbende Kennzeichen an. Der Senator sah Ellen an und lachte.

„Also Rennen! Wie ich uns zu kennen glaube?! Reiter, schnell servieren!“

Im Automobil fuhren sie durch den „Großen Garten“ hinaus nach Reich, zur Rennbahn. Es war ein wunderschöner Sommertag, der halb Dresden auf die Beine gebracht hatte. Keine übertrieben große Preise waren zu gewinnen, fünf von den sieben Rennen führten über Hindernisse, drei waren für die Herrenreiter reserviert. Sie gingen nach dem Sattelplatz, schoben sich dann langsam durch das Gedränge vor der ersten Tribüne, die Tafel wurde aufgezogen, an dem die Teilnehmer am zweiten Rennen bekanntgegeben werden, mehr aus Gewohnheit, als aus Interesse für den Senator im Programm die konkurrierenden Pferde an. Plötzlich zog er die Augenbrauen zusammen, der Heißhitz im goldenen Halter bohrte sich durchs Papier. Nun, es war unangenehm, aber man war einmal hier.

„Ellen, Brächterloß sitzt in den Sattel!“

Sie zuckte gelassen die Achseln.

„Damit war zu rechnen, Papa! Mir ist's einerlei!“

„Desto besser! Und wenn er uns beglücken kommt?“

„Erhält er Auen Händedruck und ein paar nichtsagende Medaillen?“

Der Senator brauchte seine Tochter nicht erst anzusehen. Er hörte aus ihrer Stimme heraus, Erich Brächterloß war abgefallen! Um die Klippe war seine Tochter herumgekommen, hoffentlich kam sie recht bald auch um die andere — um die gefährlichere.

Die Startglocke läutete zum Aufgalopp. Erich Brächterloß, lang und bager, in blauer Jade und zitronengelber Kappe in den Bügeln stehend, den Oberkörper weit vorgebeugt, kanterte auf seinem Fuchse „Goldfahne“ als erster zum Start.

Auf die weiße Barriere gelehnt, sah ihm Ellen Wom-

schlecht, jedoch dem Rennklub aus dem Mehrerlös 350 Mark zufließen. Auf die nach diesem Rennen zum Verkauf gestellte „Hotel II“ wurde kein Gebot eingelegt. Den Preis von 5000 Mark holte sich „Gunttram“ leicht, nachdem erst „Dahlem“ und dann „Brachvogel“ das Kommando hatten. „Gunttram“ hatte wider Erwarten schon vor dem Einlauf angesetzt. Im Hattenheimer Jagdrennen lief „Ericusa“ dem Feld auf ungezählte Längen davon, sah schon wie die Siegerin aus, stürzte dann aber noch am vorletzten Sprung. „Emyrna“ und „Dachborst“ kämpften dann den ganzen Einlauf herunter hart und gingen in totem Rennen durch das Ziel. Da aber „Dachborst“ dabei „Emyrna“ mehrere Male gedrängt hatte, wurde die Stute auf den Platz des Gegners hin auf den zweiten Platz verwiesen. Der Reiter von „Ericusa“, erlitt bei dem Sturz einen Schlüsselbeinbruch.

„Wunderlampe“ mußte im Erbenheimer Bogen lahm gehalten werden. Den Preis vom Goldenen Grund holte sich die durchweg führende „Sandwirtin“, wenn auch nur knapp um Kopflänge gegen „Nertus“. Im Darmstädter Jagdrennen machte der vor „Eichlache“ führende „Smaragd“ an der roten Ecke in der Diagonalen einen hübschen Rumppler, der seinen Reiter beinahe aus dem Sattel geworfen hätte. Schon Mitte des Einlaufbogens liegen die beiden Halbflieger Gurt an Gurt, ohne daß einer die Nase in Front bringen konnte. „Voltergeist“ und „Bauernfänger“ lagen schon bald nach dem Start ganz aus dem Rennen.

Nach der zweiten Rennstrecke am Freitag läßt, soweit die Dispositionen der Ställe sich schon übersehen lassen, guten Start erwarten.

Preis von Radesheim. 4000 M. 1400 Meter. 1. H. D. P. Vetterau (Sumter), 2. R. Vayr. Privatsekt. Reithaus Artillerie (E. Brande), 3. R. W. Waver's Napoleon (Hohenbrenner).

Ferner liefen: Protekt, Atropin, Eisernes Kreuz, Narziss, Banane. Tot. 23:10, Pl. 12, 13, 15:10. — 2½ — 3 P. 1 Min. 31 Sek.

Bei einem falschen Start verliert Vetterau infolge Karetens seinen Reiter und geht um die halbe Bahn nach den Ställen. Sie wird eingefangen und wieder bestritten. Beim richtigen Ablauf erwirbt Artillerie den besten Start, wird aber bald von Vetterau in der Führung abgefallen, hinter dem dann Narziss, Artillerie und Napoleon marschieren. Den Schluß des auseinandergezogenen Feldes bildet Protekt. Vetterau läßt dann niemand mehr an sich heran kommen und gewinnt leicht vor Artillerie. Napoleon tritt, hart geritten, in den letzten Sprüngen noch Narziss das dritte Geld.

Preis von Stöckenfels. 4000 M. 1600 Meter. 1. G. H. Drinoco (Wismar), 2. Th. Manx' Gaus (Hohenbrenner), 3. R. Köhler's Mafesia (Dressel).

Ferner lief: Nicht abg. Tot. 17:10, Pl. 13, 22:10. — Kopf — 2 P. 1 Min. 46 Sek.

Nach längerem Aufenthalt am Start trat sich Nicht doch an die Spitze mit Drinoco, Mafesia und anhen, alle fast in Linie. Im Bogen ging Gaus an die Spitze, wurde aber von dem etwas spät vorgeworfenen Drinoco noch im letzten Sprung um Kopflänge abgefangen. — Der Sieger verlor bei einem Gebot von 350 M. dem Hof, jedoch der Rennklub einen Verdienst von 350 M. verdienen kann.

Preis von Georgenborn. 4500 M. 2000 Meter. 1. R. d. Nully, Brown's Gunttram (Wismar), 2. S. S. S. Brachvogel (Kratzger), 3. P. Dör's Sturm (Wismar).

Ferner liefen: Dahlem, Dürkheim, Moguntia. Tot. 20:10, Pl. 20, 17:10. — 1½ — 2 P. 2 Min. 8 Sek.

Dahlem führt vor Brachvogel und Gunttram. Gegenüber steht sich Brachvogel an die Spitze, nicht daneben Moguntia vor Dahlem und Brachvogel. Im Einlauf geht Gunttram an allen Pferden vorbei und gewinnt leicht. Auch Eismühlwalbe macht hier Boden gut und belegt den dritten Platz.

Hattenheimer Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. J. Bürger's Emyrna (Lewicki), 2. Orberg's Dachborst (Unruh), 3. St. Gochsen's Sallin's Pearl (Selbert).

Ferner liefen: Wunderlampe, Sub Editor, Ericusa (gehört). Tot. 33:10, Pl. 18, 38:10. — 4 — 3 P. 3 Min. 42 Sek.

Ericusa übernimmt das Kommando und vergrößert seinen Vorsprung auf ungezählte Längen, ging dann aber am vorletzten Sprung noch kopflos. Zwischen Emyrna und Dachborst, die dann das Feld in den Einlauf brachten, schlug sich nach dem letzten Sprung ein hartes Ende, in dem Emyrna von seinem Gegner wiederholt angegriffen wird, der schließlich totes Rennen erzwingt. Der Reiter von Emyrna legte Protest ein, dem stattgegeben wurde, daß Dachborst auf den zweiten Platz verwiesen wurde. Da die Siegerin Emyrna erfolgte kein Gebot. — Wunderlampe war vom Start weg nie über den letzten Platz weg-

gekommen und mußte im Erbenheimer Bogen lahm gehalten werden.

Preis der Stadt Wiesbaden. 5500 M. 1400 Meter. 1. H. D. P. Vetterau (Sumter), 2. H. D. P. Vetterau (Sumter), 3. H. D. P. Vetterau (Sumter).

Ferner liefen: Menton, Mato, Deowulf. Tot. 45:10, Pl. 39, 40:10. — 1½ — 2 P. 1 Min. 30 Sek.

Mato ging in Front ab, doch löste ihn schon nach hundert Metern Hironna ab, die mehrere Längen zwischen sich und das Feld legte, in dem Dohemir, Mato, Engadin und Menton auf den nächsten Plätzen liegen. Engadin geht im Einlaufbogen auf den zweiten Platz, den der Hengst hinter dem unangefochten heimziehenden Stallführer sicher behauptet.

Preis vom Goldenen Grund. 3000 M. 1200 Meter. 1. G. H. D. P. Vetterau (Sumter), 2. G. H. D. P. Vetterau (Sumter), 3. G. H. D. P. Vetterau (Sumter).

Ferner liefen: Ocean, Donchery, Samoa, Indra, Verhändnis, Le Chateau und Valduin. Tot. 19:10, Pl. 12, 15, 21:10. — Kopf, 2 P.

Sandwirtin war zuerst auf den Seinen und führte das ganze Rennen. Hinter ihr lagen Simonette und Nertus mit Le Chateau und Valduin durchweg auf den letzten Plätzen. In der Distanz zieht Nertus an Simonette vorbei, doch kann er zu Sandwirtin nur bis auf Kopflänge auflaufen.

Darmstädter Jagdrennen. 3000 M. 3200 Meter. 1. G. H. D. P. Vetterau (Sumter), 2. G. H. D. P. Vetterau (Sumter), 3. G. H. D. P. Vetterau (Sumter).

Ferner liefen: Bauernfänger und Voltergeist. Tot. 8 (Eichlache), 23 (Smaragd): 10, Pl. 12 (Eichlache), 13 (Smaragd): 10.

Smaragd geht vor Eichlache und Zelter, während Voltergeist und Bauernfänger bald ganz aus dem Rennen fallen. An der roten Ecke in der Diagonalen macht Smaragd einen hübschen Rumppler, jedoch sein Reiter Wortmann sich nur knapp im Sattel behaupten kann. Im Einlaufbogen erreicht Eichlache Smaragd, kämpft mit diesem den ganzen Einlauf herunter, doch kann sie die Nase nicht ganz in Front kriegen und nur totes Rennen erzwingen. Zelter schlechter Dritter.

Rennen zu Grunewald.

o. Grunewald, 17. September.

Das zahlreich erschienene Publikum bekam ein recht mäßiges Programm vorgesetzt. Verschiedentlich kamen nur schmale Felder an den Start. Die Rennen verliefen ohne großes Interesse. Eine Ausnahme machte nur die Hauptkonkurrenz, das Faust-Handicap, das dreizehn unserer schnellsten Pferde am Start sah und einen äußerst spannenden Verlauf nahm. Nach dem Start ging Sorgenbrecher an die Spitze vor Thun's feste, Victor, Milton und den übrigen Pferden. Dann übernahm Thun's feste die Führung vor Milton, Geldentat, Sorgenbrecher und Mac Merry, während Segantini, Lucarne und Geburtagstkind den Schluß bildeten. Nicht geschlossen kam das Feld in die Gerade, Thun's feste behielt bis vor den Tribünen das Kommando. Dann rückte Milton, Paros und Lucarne auf und zwischen den vorderen Pferden entspann sich ein heftiger Endkampf, in dem der von Archibald gekartete Milton nur um einen Kopf gegen Paros Sieger blieb, während Lucarne einen Kopf zurück den dritten Platz gegen Thun's feste besetzt. Das For Ever-Rennen für Zweijährige lief erwartungsgemäß an Mohammed, der Bergfried leicht abfertigte. Die debütierende Gräbigerin Valencia kam schlecht vom Start und enttäuschte. Den Preis von Reithaus holte sich Wartenburg ganz überlegen und ebenso leicht gewann Sorapir das Hadschar-Rennen.

For Ever-Rennen. 5200 M. 1200 Meter. 1. Frhr. E. Alfr. v. Oppenheim's Mohammed (Archibald), 2. Bergfried (Jenisch), 3. Wendekreis (Kaiser). Ferner liefen: Porphyr, Valencia, Eichwald, Timof, Morgana, Wiederschen. Tot. 17:10, Pl. 11, 12, 32:10.

Preis von Reithaus. 5200 M. 1600 Meter. 1. S. Rudlids Wartenburg (B. Wismar), 2. G. H. D. P. Vetterau (Sumter), 3. S. Rudlids Wartenburg (B. Wismar).

Faust-Handicap. 13500 M. 1400 Meter. 1. Stall Altes Milton (Archibald), 2. Paros (Rastenberg), 3. Lucarne (Wismar). Ferner liefen: Segantini, Thun's feste, Tosana, Geburtagstkind, Morgenstunde, Geldentat, Victor, Sorgenbrecher, Correspondenz. Tot. 38:10, Pl. 17, 33:10.

Hadschar-Rennen. 13500 M. 2400 Meter. 1. M. Burgs Sorapir (Schäffe), 2. Jnder (D. Müller), 3. Dike (Jenisch). Tot. 18:10.

Feuerstein-Rennen. 5200 M. 1000 Meter. 1. Voltmann's fliegender Har (Schäffe), 2. Amalie (D. Schmidt), 3. Andur (Wismar). Ferner liefen: Querschläger, Tati Tata. Tot. 16:10, Pl. 10, 11:10.

Preis von Gladow. 7400 M. 1600 Meter. 1. M. v. Rastenberg's Conti (Kasper), 2. Hercules (D. Schmidt), 3. Serenissimus (Zechmann). Ferner liefen: Antinous, Gunther, Dorem, Bernheim, Teodora, Rechter, Matra, Saalberg, Suffragette, Moral, Oberglocke. Tot. 20:10, Pl. 13, 18, 34:10.

Spreewald-Rennen. 7400 M. 1800 Meter. 1. B. Vindenhaeds Galiari (Rastenberg), 2. Gnanit (Archibald), 3. Sage (D. Schmidt). Ferner liefen: Romulus III, Odifens. Tot. 42:10, Pl. 20, 15:10.

Rennen zu Neuh.

u. Neuh, 17. September.

Weidericher Flachrennen. 4000 M. 1600 Met. 1. S. Tel. Blancs Villa (Gräß), 2. Atlantic (Rühl), 3. Sorge (Hänscheig). Ferner liefen: Sapperlot, Lichtenstein, Tourbillon. Tot. 42:10, Pl. 30, 25:10.

Oberhauser Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. S. und G. Reimanns Courier (Rühl), 2. Com-mandant (Zuhr), 3. Saint Sabina (Rinfleib). Ferner liefen: Jimmu Dear, Nabob. Tot. 31:10, Pl. 16, 19:10.

Ruhroter Jagdrennen. 3000 M. 3200 Meter. 1. D. Silbernagels Salambo (Zuhr) und R. Ehen Verabs Knappe (Kasper) f. 3. Sieht. Ferner lief Silber Star. Tot. 7:36:10, Pl. 14, 22:10.

Syrumer Flachrennen. 5000 M. 2000 Meter. 1. M. Hemmels Daruvar (Rühl), 2. Sauerlich, 3. Rose d'or. Ferner liefen Tango und Seehorn. Tot. 48:10, Pl. 14, 13:10.

Mülheim-Duisburger Reinigungspreis. 9000 M. 4000 Meter. 1. Bepes Baldur (Wurf), 2. Schmuggler, 3. Luthige Sieben. Ferner liefen Nissa und Jap. Tot. 48:10, Pl. 14, 16:10.

Hochfelder Jagdrennen. 3000 M. 2800 Meter. 1. E. Henfels Pierette (Verdais), 2. Porfar, 3. Albana. Ferner liefen Hehljäger, Schall, Orianne und Ghibelline. Tot. 35:10, Pl. 14, 13, 18:10.

Abtsieds-Flachrennen. 5500 M. 1400 Meter. 1. Balduns Papyrus (Gräß), 2. Coral Wave, 3. Nelson. Ferner lief Hadel. Tot. 18:10, Pl. 14, 17:10.

Rennen zu Leipzig.

g. Leipzig, 17. Sept.

Rhode-Herdenrennen. 2800 M. 2400 Meter. 1. R. Baums Germane (Jalaf), 2. Gbber, 3. Eiders Wonne. Ferner liefen Maria und Dattel. Tot. 60:10, Pl. 14, 12:10.

Johannapark-Rennen. 5000 M. 3800 Meter. 1. R. Hartmanns Madelon (G. Wismar), 2. Colbon, 3. Flunkertle. Ferner lief Olga. Tot. 30:10, Pl. 15, 16:10.

Albertpark-Jagdrennen. 4200 M. 4000 Meter. 1. Major Schönbegs Lora Hill (Weißhaupt), 2. Galiban, 3. Erberich. Ferner lief Rausinelle. Tot. 25:10, Pl. 13, 15:10.

Suppe-Herdenrennen. 4000 M. 2800 Meter. 1. C. Reislunds Lea Manners (Jalaf), 2. Pommern, 3. Wasserrose. Ferner liefen Constanin, Tante Aurelia, Rosamunde, Simon Gratton. Tot. 77:10, Pl. 28, 14, 27:10.

Eiser-Herdenrennen. 5000 M. 3000 Meter. 1. v. Alvensleben-Erglebens Duon and Gull (Größel), 2. Meschito, 3. Norton-Con. Ferner liefen Blood orange, C-Moll, Gullen Cattle, Pusany, Walter Poves, Bithworth, Poppo II und Bismarck. Tot. 40:10, Pl. 20, 28, 30:10.

Scheibholz-Jagdrennen. 5000 M. 4000 Meter. 1. H. Nieskes Mariland II (Richter), 2. Uncle Dobbin, 3. Periphrase. Ferner lief The General. Tot. 38:10, Pl. 15, 16:10.

Im Schachweikampf Wieses-Tarraich in Berlin, der am Samstag bis zur fünften Partie fortgesetzt wurde, hat Wieses bis jetzt mit wenig Glück gespielt. Mit Ausnahme der zweiten Partie, die remis blieb, wurden die übrigen Partien von Dr. Tarraich gewonnen. In der am Samstag gespielten fünften Partie hatte Tarraich die weißen Steine. Wieses verteidigte sich französisch. Im Mittelspiel machte Wieses, der unter einer körperlichen Indisposition leidet, einen Fehler, der ihn die Partie kostete. Der Stand des Wettkampfes ist: Tarraich 4, Wieses 0, remis 1.

Städtischer Seefischverkauf.

Fischpreise am Dienstag, den 19. September.

Angel-Schellfische, groß, 1½-2pfündig, per Pfd. 105 Pf., mittelgroß, 1-1½pfündig, 95 Pf., Portionsfische, ½-¾pfündig, 90 Pf., klein, zum Braten, 80 Pf., Dorsch, 1-2pfündig, 95 Pf., Pa. Koblau, mit Kopf 3-pfündig, 110 Pf., ganzer Fisch ohne Kopf, 130 Pf., im Ausschnitt, 150 Pf., Sehecht, ganzer Fisch, 110 Pf., im Ausschnitt, 150 Pf., Schollen, groß, 140 Pf., mittelgroß, 120 Pf., klein, 90 Pf., Seewelsling, außer Kopf mit wenig Kräten, 80 Pf., Makrelen, ausgeteilt sehr fettreicher Fisch, 110 Pf. Es kommt nur beste Nordseeware zum Verkauf. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet hauptsächlich nur Bogemannstraße Nr. 17 und an jedem Mann statt.

Zweite Sammlung.

41. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralfstelle für die Sammlungen freiwilliger Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 9. Septbr. 1916 bis einschließlich 15. September 1916:

Eingegangene Beträge bis zu 500 M.

Frau Mathilde Negroz geb. von Krauskopf (Marc. Berl. u. Co.) 500 M. — Ed. Suhr 500 M. — Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 337.89 M. — Graf Leopold Wourales, Basel, d. Mendelssohn u. Co., Berlin 250 M. — Konrad C. Grabenwis, weitere Gabe (Marcus Berl.) 100 M. — Briefe für kriegsgefangene Deutsche 100 M. — Konrad Knapp für verwundete Krieger 100 M., derselbe für Speisung bedürftiger Kinder 50 M. — Rechtsanwalt Dr. Karl Bore (Dist.-Gef.) 100 M. — D. für erbl. Krieger 100 M. — August Oblasser, weitere Gabe (Dt. Bl.) 100 M. — Wolf Eriksen, weitere Gabe 100 M. — F. Zeis, Emsler Str. (H. Gabe) 100 M. — Frau Kammerdirektor Keller 10 M.

dieselbe für kriegsgefangene Deutsche 50 M., dieselbe für erbl. Krieger 10 M. — Fr. O. Gries d. d. Goldankaufstelle für erbl. Krieger 49.50 M. — Abteilung IV von Nagelung für die Hinterbl. d. Bek. d. Kreuzers „Wiesbaden“ 33.70 M. — Rechtsanwalt M. Marxheimer, Buße aus einer Privatklage für erbl. Krieger 30 M. — Frau Geb.-Kat. Bielefeld (Dist.-Gef.) 25 M. — F. R. d. d. Goldankaufstelle für erbl. Krieger 24 M. — Frau Balling 20 M. — M. D. 20 M. — Leutnant Bind 16 M. — Frau Blume d. d. Goldankaufstelle für kriegsbeschädigte 10 M. — Fr. Rhoden (Monatgabe) 10 M. — Karl Kayser, Erlös von Gummischläuchen 9.75 M. — Fr. Gallus d. d. Goldankaufstelle 7.50 M. — Sammelbüchse d. Abteilung IV für kriegsbeschädigte 7.15 M. — Ungenannt, Erlös von Fahrradreifen

für erbl. Krieger 6.25 M. — Fr. Küffner d. d. Goldankaufstelle für erbl. Krieger 5 M. — Fr. Charlotte Zeisel d. d. Goldankaufstelle 4.20 M. — Frau Paul Schott, Ravensbrücke 64, 1 gold. Armband und 1 Paar Manschettenknöpfe.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung: 454 936.93 M.

Granaten-Nagelung.

Von den Offizieren d. Inf.-Reg. Nr. 80, 21. Inf.-Div. 18. M.-R. 30 M. — Hotel Karlsbad 40.10 M. — Schule zu Marxlain 14.73 M. — Schule zu Niedermörsbach 22.50 M. — aus Verkauf 10 000 M.

Bish. Ertrag der Granaten-Nagelung: 51 921.97 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Ausgabe von Kartoffelmarken und Anmeldung zur Einkellerung von Kartoffeln für den Winterbedarf.

Personen und Anstalten, die sich ausreichend Kartoffeln für ihren Bedarf selbst gezogen haben, sind nicht berechtigt, Kartoffelmarken — Besuchscheine — anzufordern, noch Anträge auf Einkellerung für den Winterbedarf zu stellen.

1. Ausgabe von Kartoffelmarken.

Privathaushaltungen

erhalten Kartoffelmarken für die Zeit vom 15. Oktober cr. bis 15. April 1917 in Abschnitten von je 10 Pfund für 10 Tage gegen Vorlage der Protokollkarte in der Turnhalle, Schwabacher Straße während der Dienststunden von 8½—12½ Uhr und 3—5 Uhr ausgeteilt und zwar

Freitag, den 22. September cr.

für die Kunden der Stadtischen Fleischverkaufsstellen und der Metzgereien: Barbeler, A. Baum, Jul. Baum, Jak. Baum, W. Baum, A. u. A. Baum, Bender, Berner, Bill, Bleßing, A. Blum, Ehr. Blum, Brenner.

Samstag, den 23. September cr.

für die Kunden der Metzgereien: Burkhardt, Cron, Diefenbach, Dörr, Enß, Florn, Frank, Buchs, Gailer, Gebr. Gerlach, Goldschmidt.

Montag, den 25. September cr.

für die Kunden der Metzgereien: Günther, Habue, Harth, Hartmann, Helten, Herrmann, Hirsch, Jolly, Kambach, Korn, Kuder, Imgrund, Kohn, Keller.

Dienstag, den 26. September cr.

für die Kunden der Metzgereien: Kinsler, Klenk, Klink, Kolb, Kraft, Kuhn, Langer, Ludwig, Malkomeis, Mayer, Math, Müller, Odenheimer, Pauli.

Mittwoch, den 27. September cr.

für die Kunden der Metzgereien: Ponath, Quint, G. Ritzert, A. Ritzert, Richter-Wilch, Roth, Röder, Rüder, Rüdes, Schamp, Schaufelberger, Schäfer, Schimmel, Scheuring, W. Schmitt, J. Schmitt, Schneider, Scholz.

Donnerstag, den 28. September cr.

für die Kunden der Metzgereien: Siegel, Seel, Stein-Pott, Stern, Städel, Strauß, Stroß, Vogel, Weidmann, Weigand, Werner, Wilms, Wink, Wischwerdt.

Hotels, Anstalten, Pensionen usw.

erhalten keine Kartoffelmarken, sondern nach wie vor Besuchscheine, die auf Zimmer 38 des Rathauses abgegeben werden.

2. Antrag auf Einkellerung von Kartoffeln für die Winterverföhrung.

Die Einkellerung ist zugelassen für die Zeit vom 1. November cr. bis 15. April 17 mit 170 Pfund für jedes Haushaltungsmittel, das in die Protokollkarte eingetragen ist.

Privathaushaltungen

Privathaushaltungen, die sich bei Erzeugern innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden einkellern wollen, haben sich ohne Vermittlung der Stadt direkt mit dem Erzeuger in Verbindung zu setzen, und dem Erzeuger die Kartoffelmarken bei der Lieferung abzugeben; der Erzeuger ist verpflichtet, seinen Bestand dem Kartoffelamt anzugeben, und die Kartoffelmarken an das Kartoffelamt abzuliefern.

Privathaushaltungen, die nicht in der Lage sind, sich bei Erzeugern innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden mit der ausgefallenen Kartoffelmengen einzudecken, haben vor der Anmeldung Antrags-Formulare abzuholen und diese mit der Anmeldung vorzulegen. Bei der Anmeldung können Sortenwünsche nicht entgegengenommen werden. Es kann beantragt werden der Bezug von Kartoffeln zur Einkellerung

1. ausschließlich durch die nachbenannten einschlägigen Geschäfte:

Firma Schwanke, Nachfolger: Konsum Kolob Barth, Beamten-Konsum-Verein; Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgebung.

Andere Geschäfte sind zur Einkellerung für den Winterbedarf nicht zugelassen.

2. Direkt beim Landwirt ausschließlich im Landkreis Wiesbaden und im Landkreis Untermain.

Die Antrags-Formulare für die Einkellerung durch die vorgenannten Geschäfte sind in den Geschäften selbst, und die Antrags-Formulare für die Einkellerung durch den Landkreis Wiesbaden und den Landkreis Untermain sind in der Turnhalle, Schwabacher Straße von Dienstag, den 19. September cr. ab erhältlich.

Die Anmeldung zur Einkellerung für den Winterbedarf erfolgt gleichzeitig mit der Ausgabe der Kartoffelmarken an besonderen hierfür kenntlich gemachten Schaltern. Das Antrags-Formular ist auszufüllen und unterschrieben gleichzeitig mit der Protokollkarte vorzulegen.

Bei der Anmeldung zum Einkellern bei den zugelassenen einschlägigen Geschäften erhält der Anmeldende sofort eine Anmelde-Bescheinigung, die er bei der Lieferung der Kartoffeln dem Geschäft mit den Kartoffelmarken abzugeben hat.

Bei der Anmeldung zur Einkellerung aus dem Landkreis Wiesbaden und Untermainkreis erhält der Anmeldende keine Anmelde-Bescheinigung. Die Entscheidung über die Zulassung in den vorgenannten Landkreisen wird durch öffentliche Bekanntmachung erst später bekanntgegeben.

Der Stadt Wiesbaden sind nur 12.000 Zentner aus dem Landkreis Wiesbaden und aus dem Untermainkreis nur 20.000 Zentner zur Verfügung gestellt. Es können deshalb nicht alle Anträge Berücksichtigung finden. Die Stadt behält sich vor, im Fall der Nichtzulassung, die Anmeldeenden auf ihren Antrag einen der 4 vorgenannten Geschäfte zur Einkellerung zu verweisen. Deshalb muß die Entscheidung über die Zulassung durch nachmalige Bekanntmachung mitgeteilt werden.

Es ergeht die dringende Bitte an die Bevölkerung, bei der gegebenen Sachlage nur bei jahrelangen Beziehungen die Einkellerung direkt beim Landwirt zu beantragen. Die Stadt Wiesbaden erhält zu überwiegendem Teil die Kartoffeln aus der Provinz Hessen-Nassau zugewiesen. Jedoch ein wesentlicher Unterschied zwischen den aus dem Untermainkreis, dem Landkreis Wiesbaden und den von der Stadt gelieferten Kartoffeln nicht besteht.

Hotels, Pensionen, Anstalten usw.

Der Antrag auf Einkellerung ist für die Anstalten mit Nummer der Protokollkarte

50.000 bis 50.100 Donnerstag, den 21. September cr.;

50.101 bis 50.200 Freitag, den 22. September cr.;

50.201 und mehr Samstag, den 23. September cr.

auf Zimmer 38 des Rathauses zu stellen und zwar jeweils die Nr. 1—17 von 8½—9½ Uhr; 18—34 von 9½—10½ Uhr; 35—51 von 10½—11½ Uhr; 52—68 von 11½—12½ Uhr; 69—85 von 12½—1½ Uhr; 86—100 von 1½—2½ Uhr. Zugelassen ist die Einkellerung beim Erzeuger in der Stadt Wiesbaden, der namentlich zu bezeichnen ist, beim Landwirt im Landkreis Wiesbaden und Untermainkreis, der namentlich zu bezeichnen ist und bei den unter Absatz 2 genannten Geschäften einschlägigen Geschäften. Bei der geringen Menge, die innerhalb des Landkreises Wiesbaden und dem Untermainkreis zur Verfügung stehen, wird dringend ersucht, möglichst nur die Einkellerung durch die einschlägigen Geschäfte zu beantragen. Die Einkellerung aus den beiden Landkreisen kann nur nach Prüfung zugelassen werden. Die Stadt behält sich vor, den Anmeldeenden einem der zugelassenen Kartoffel-Geschäfte zuzuwiesen.

Vom 1. Oktober cr. ab beträgt der Preis für den Zentner zur Einkellerung für den Winterbedarf 4.75 Mark frei Keller. Der Preis der Kartoffeln im Kleinverkauf beträgt vom 1. Oktober cr. ab für 10 Pfund 55 Pfennig.

Die Einkellerung für die Zeit vom 1. November cr. bis 15. April 17 erfolgt nach Möglichkeit im Laufe des Monats Oktober. Die Stadt muß sich vorbehalten, bei ungenügender Anlieferung nur eine Teillieferung der angemeldeten Menge vorzunehmen.

Der Kleinverkauf erfolgt durch alle einschlägigen Geschäfte in Wiesbaden.

Wiederverkäufer erhalten die Kartoffeln gelocht den Zentner zu 5.10 Mark ausschließlich Sach ab Verkaufsstelle, die noch bekanntgegeben wird.

Wiesbaden, den 18. September 1916.

Der Magistrat.

Pferde-Aushebung.

Zu der am Mittwoch, den 20. ds. Mts., vormittags 7½ Uhr auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße stattfindenden Aushebung von Pferden im Stadtkreise Wiesbaden werden die Besitzer von Pferden aufgefordert, ihre sämtlichen Pferde nach der aufgestellten Liste vorzuführen und zu diesem Zwecke die den Pferden zugefallenen Nummern im Rathaus, Zimmer 42 bis zum 19. ds. Mts. vormittags abholen zu lassen.

Wiesbaden, den 18. September 1916.

Der Magistrat.

Es wird darauf hingewiesen, daß sowohl Eiseln als auch Gabeln und Haken (wilde) Kanten unter die Hundesteg-Verordnung, betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, vom 28. Juni 1915 und deren Ergänzungen vom 8. November 1915 und 6. Januar 1916 fallen.

Darnach ist jeglicher freier Handel sowie Ankauf dieser Früchte untersagt.

Nähere Auskunft wird im Rathaus Zimmer Nr. 41 erteilt.

Wiesbaden, den 12. September 1916.

Der Magistrat.

Sonnenberg.

Betrifft: Verpachtung von Grundstücken.

Im Auftrag der Witwe und Erben des verstorbenen Landwirts Wilhelm Philipp Karl Dörre von Sonnenberg fallen die zum Nachlaß gehörigen und in den Gemarkungsteilen Nohengrund, Eichtertal, Dangesfeld, Born Wald, Dilsenreith, Buchen, Am Mühlberg, Koppengraben Weg, Kappmann, Dreilich, Bornberg, Derrnreit, Dorstader, Krädelberg, Zell und Rappenberg gelegenen Grundstücke öffentlich meistbietend verpachtet werden und zwar

am Samstag den 23. Sept. 1916, abends 8 Uhr im Rathaus, Sitzungssaal.

Die Verpachtbedingungen liegen bei der Witwe Dörre und bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Sonnenberg, den 14. September 1916.

Der Ortsgerichtsvorsteher, Buchelt.

Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. September d. J., von 9 Uhr vormittags ab wird in den Distrikten I Dilsenreith und II Hammerstein das nachstehend verzeichnete Eichenholz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert:

207 Schälhanger I, 680 Schälhanger II, 8800 Schälhanger III, 6400 Schälhanger IV, 4200 Schälhanger V.

34 Baummeter Eiche und Kiefer;

85 Baummeter Kieferstamm.

Sammelplatz für Wiesbaden: Dorstader Allee.

Schierstein, den 15. September 1916.

Der Bürgermeister, Schmidt.

Nambach.

Gemeindeobst-Versteigerung.

Am Dienstag, den 19. September d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, wird das Nambacher Gemeindeobst von ca. 300 Stck vollhängender Gemeindefrüchte an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Unter anderen guten Wirtschaftsorten sind auch gute haltbare Tafelobstsorten als: Goldparmäne, Schöner von Booskopf, Kanada, Reinecke, Kaiser Reinecke, Mignon, Weyling, Adamsparmäne, engl. Spitzreinecke, graue Herbstreinecke, gelber und grüner Stettiner, Jakob Bebel, großer rheinischer Bohnapfel und andere Sorten mehr, in größerer Baumzahl vertreten. Sammelplatz der Steigerer am Eichenhaus von Christ. Schwein III, an der Nambacher Straße.

Nambach, den 18. September 1916.

Der Bürgermeister, Berbe.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verarbeitung von Gemüse.

Auf Grund des § 2 der Verordnung vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse bestimmt die Kriegsverwaltung für Sauerkraut m. d. O. zu Berlin, daß Sauerkraut bis zum 15. September 1916 ohne Genehmigung der Kriegsverwaltung im Einzelfalle geliefert werden darf.

Der Bevollmächtigte des Herrn Reichsanwalt hat zu diesem Beschlusse seine Zustimmung gegeben.

Berlin d. 27. den 31. August 1916.

Kriegsverwaltung für Sauerkraut m. d. O.

Abler.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 18. September 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Verordnung

Zur Sicherstellung des anderfalls gefährdeten Lebens des Heeres und der Bevölkerung an Marmelade und Honig wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juli 1914 folgendes bestimmt:

§ 1.

Die gesamten noch nicht im Kleinhandel befindlichen Marmeladen und Pflaumen werden, auch soweit sie noch nicht erteilt sind, beschlagnahmt. Der Absatz darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamtes versehenen Ausweis mit sich führen.

§ 2.

Die nach § 1 beschlagnahmten Marmeladen, Zwetschen und Pflaumen sind bis zur Ablieferung an die in § 1 bezeichneten Personen zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Veranlassung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleiben zulässig.

§ 3.

Die unteren Verwaltungsbehörden (Landräte, Kreisräte usw.) können nach Anweisung des Kriegsernährungsamtes insbesondere zur Verhinderung des Verderbens der Früchte Ausnahmen von den Vorschriften in § 1 zulassen.

Mainz, den 15. September 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

H. Büding, General der Artillerie.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 17. September 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Hinweis auf amtliche Bekanntmachungen.

Es sind folgende Bekanntmachungen erlassen worden:

1. Vom Stellvertreter des Reichsanwalters über die Abgabe für Zwetschen vom 29. August 1916;

2. vom stellvertretenden Generalkommando des 18. Armee-Korps und dem Gouverneur der Festung Mainz über die Abgabe für Zwetschen vom 8. September 1916;

3. vom Kreisamtsrat des Landkreises Wiesbaden über die Selbstverforgung im Verkehr mit Brotgetreide, Mehl und Backwaren;

4. vom königlichen Landrat des Landkreises Wiesbaden über den Bezug von Kali für die Persönlichkeiten am 9. September 1916.

Von diesen Bekanntmachungen sind Abdrücke am Rathaus vom 18.—24. September zum Ausbhang gebracht. Die Einwohner werden ersucht, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachungen eingehend vertraut zu machen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Verweigen der Bekanntmachungen von den Anstaltsstellen nicht zulässig ist.

Sonnenberg, den 15. September 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betr.: Einmachzucker.

Zur Verwendung für die häusliche Obstverwertung in der Landkreise Wiesbaden nochmals eine beschränkte Menge Zucker überwiesen worden. Die Verteilung erfolgt durch den Kreisamtsrat. — Die Haushaltungen werden aufgefordert, ihren Bedarf bis zum 25. ds. Mts. schriftlich bei dem Kreisamtsrat in Wiesbaden, Festungstraße 16, anzumelden. Zur Vermeidung des Bedarfs ist anzugeben, aus wieviel Personen der Zuckerbedarf besteht, und für welches Obst und welche Mengen Einmachzucker benötigt wird.

Die Anmeldungen sind ohne jede Ausnahme schriftlich einzureichen. Persönliches Erscheinen und telefonische Anfragen sind unzulässig.

Sonnenberg, den 14. September 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Pilzwanderung.

Zur Förderung der Kenntnis der ebbaren Pilze wird eine starker Heranziehung der Pilze zur Volksvermehrung auf Anordnung der königlichen Regierung Pilzwanderungen zum Aufsuchen der ebbaren Pilze statt.

Die Leitung ist dem Lehrer Buchelt in Dohheim übertragen. Die Wanderungen finden statt:

Am Mittwoch, den 20. September d. J., in das Gebiet am Rellerkopf (für die Gemeinden Rellerkopf, Sonnenberg, Nambach, Nurod, Koppengraben und Dilsenreith). Treffpunkt um 10 Uhr vormittags am Bürgermeisterei Nambach.

und am Freitag, den 22. September d. J., in das Gebiet bei Nambach (für die Gemeinden Nambach, Nurod, Koppengraben, Dilsenreith, Sonnenberg, Nambach, Nurod, Koppengraben, Dilsenreith). Treffpunkt um 10 Uhr an der Station Nambach-Wiesbaden.

Wasser, Säckchen oder Körbchen, Mundvorrat, Kaffee und Bleistift sind mitzubringen.

Bei hartem Regenwetter finden die Wanderungen an anderen Tagen in der folgenden Woche statt.

Sonnenberg, den 14. September 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Einkauf von Kohlräben und Grünkohl vom 25. Aug. 1916 (Reichsbescheid Seite 967).

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung des Kriegsernährungsamtes vom 22. Mai 1916 (Reichsbescheid S. 102) wird bestimmt:

Die Vorschriften in § 3 Abs. 1 bis 3 der Verordnung vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse (Reichsbescheid S. 944) werden auf Grund der Vorschriften in § 3 Abs. 4 dafelbst auf Verträge über den Erwerb von Kohlräben (Stückrüben, Braten) und von Grünkohl (Braun- oder Weißkohl) zur Herstellung von Dörrengemüse für entsprechend angewendet.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 25. August 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes.

von Batock.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 15. September 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

betr. Obsttrester als Schweinefutter.

